

# Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Amtesliches Organ



1. Stadt Hochheim

Ersteinst: Dienstags und Freitags (mit illustrierter Beilage). Druck und Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Hochheim, Telefon 59. Geschäftsstelle in Hochheim: Kassenheimerstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Colonne ober oder unter 12 Zeilen, auswärts 15 Pf. Reklamen die 6-gespaltene Colonne 30 Pf. Bezugspr. monatl. 90 Pf. u. 10 Pf. Bringerl. Postfachkonto 168 67 Frankfurt a. M.

Nummer 82.

Dienstag, den 13. Oktober 1925

Jahrgang 1925.

## Neues vom Tage.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann hatte in Locarno mit dem polnischen Außenminister Strzymski eine Unterredung. In Locarno fand eine neue Vollziehung der Ministerkonferenz statt. Der deutsch-amerikanische Handelsvertrag soll am 14. Oktober ratifiziert werden. Das Übereinkommen wird mit diesem Tage in Kraft treten. Die italienische Schuldenkommission, die am 28. Oktober in Washington eintraf, hat ebenso wie die rumänische Delegation ihre Abreise nach Amerika verschoben. Der italienische Ministerpräsident Mussolini wird sich nach Locarno begeben. Der französische Finanzminister Caillaux hat im Ministerrat einen Bericht über die französisch-amerikanischen Schuldenverhandlungen gegeben. In Madrid werden große Siegesfeiern veranstaltet. Den nach der Hauptstadt abkommandierten Truppen aus Marokko wurde ein glänzender Empfang bereitet.

## Die Garantiefrage.

Schon vor der Konferenz von Locarno hat man die Lösung der zur Tagesordnung stehenden Fragen die Quadratur des Kreises genannt und in der Tat zeigt denn auch der ganze bisherige Verlauf der Konferenz, wie ungeheuer schwer es ist, einen Ausweg zu finden, den man Lösung nennen könnte. Das gilt auch am Montag morgen trotz des Optimismus, der in einem Teil der deutschen Presse zum Ausdruck kommt. Es ist darauf hinzuweisen, daß bei den verschiedenen rechtlichen Fragen noch keineswegs eine Vereinigung erfolgt ist. Dazu kommen die beiden Fragen, die die Achse der Konferenz bilden, die Frage der französischen Garantie im Osten und die des Artikels 16. Beide sind nicht voneinander zu trennen.

Die in Aussicht genommene Lösung der Garantiefrage in der Form, daß Frankreich und Polen außerhalb des Vertrags eine Erklärung unterschreiben, die die Garantie des Völkerbundes als Richtschnur hinstellt, bedarf noch einer äußerst vorsichtigen juristischen Formulierung. Sie muß unter allen Umständen die Möglichkeit ausschließen, daß diese Erklärung sich wie ein eiserner Vorhang vor den Weltspalt schiebt oder ihn gar gewissermaßen aufhebt, denn nach der Völkerbundsatzung könnte eine solche Erklärung von Frankreich und Polen, die also doch eine Vereinbarung zwischen diesen beiden Staaten darstellen würde, immer noch eine Garantie Frankreichs bedeuten mit der Einschränkung, daß sie erst nach drei Monaten in Wirksamkeit tritt. Dann könnte Frankreich also einmarschieren. Hier spielt das Problem zu Artikel 16 hinüber, auch schon darum, weil das französisch-polnische Bündnis dem Sicherheitspakt im Wege steht.

Nach dem Eindruck, der in der deutschen Delegation besteht, hat man auch auf der anderen Seite durchaus den Willen, eine Lösung zu finden. Aber es handelt sich um eine einfache Tatsachenfrage, sozusagen um eine politisch-technische Schwierigkeit von ungeheurer Schwere. Augenblicklich ist man dabei, die Lösung von der Seite des § 16 her zu suchen, der jetzt als das wohl am meisten geforderte Problem angesehen ist, nachdem sich in der Garantiefrage durch eine plötzliche Wendung, die niemand vorausahnte, wieder eine Verwickelung ergeben hat. Die für Montag angelegte Vollziehung wird sich mit dem § 16 beschäftigen.

Gegenüber der fünfständigen Motorbootsfahrt der Minister auf dem Lago Maggiore scheinen sie sich noch eingehend mit den zu lösenden Problemen beschäftigt zu haben. Der Chamberlain erklärte über das Zusammenkommen mit den deutschen Ministern und Briand: „Diese Zusammenkunft erlebte den Staatsmännern, sich noch näher kennen zu lernen und in die gegenseitigen Anschauungen noch tiefer einzudringen. Ich bin zufrieden mit dem Resultat unserer letzten Unterhaltungen und ich glaube, daß sie uns einer Verständigung näher gebracht haben. Es bleibt aber noch viel zu tun übrig, bevor die Konferenz beendet werden kann.“ Briand äußerte sich ungefähr in demselben Sinne wie der Chamberlain und gab der Hoffnung Ausdruck, daß man wie Donnerstag oder Freitag zu einem positiven Resultat gelangen könne.

## Großkampftag in Locarno.

Die erste Sitzung der neuen Woche ist programmatisch verlaufen. Nach Auserkennung an maßgebenden Stellen war damit zu rechnen, daß die Verhandlungen sich ziemlich heftig gestalten würden und daß damit der Kampf um den Artikel 16 und die mit ihm zusammenhängenden Fragen seinen Höhepunkt entgegensteht. Soweit sich die Stimmung in der deutschen Delegation nach Unterhaltungen mit ihren maßgebenden Mitgliedern beurteilen läßt, besteht die Absicht, den deutschen Standpunkt weiterhin mit aller Energie und Beharrlichkeit zu verteidigen.

Das Kommuniqué hat folgenden Wortlaut:

„In der heutigen Zusammenkunft wurde die Generaldiskussion über die durch die Beteiligung der voll. in der Frage des Sicherheitspaktes im Völkerbund aufgeworfenen Fragen wieder aufgenommen. In Verfolg des Ertrags der deutschen Delegation um ergänzende Klarstellungen fand ein allgemeiner Gedankenaustausch unter den verschiedenen Delegationen statt, als dessen Ergebnis ein Fortschritt der gemeinsamen Arbeit in Richtung einer befriedigenden Lösung der erörterten Fragen sich ergab. Die Konferenz verlagte sich auf Dienstagmorgen, den 13. Oktober.“

Die Sitzung führte zu heftigen Kämpfen, an denen namentlich Dr. Stresemann und Briand beteiligt waren. Schon aus der Tatsache, daß man am Montagmorgen keine Vollziehung abhalten wird, ergibt sich, daß die streitigen Hauptfragen noch immer nicht genügend abgeklärt sind, daß man vielmehr zunächst weitere Schritte von den privaten Unterhaltungen erwartet. Immerhin muß es auffallen, daß das Kommuniqué über die Vortragsführung in ziemlich optimistischem Tone gehalten ist.

## Ein ernstlicher Fortschritt.

Bei der Rückkehr in das Grand-Hotel äußerte Briand, daß ein ernstlicher Fortschritt in der Völkerbundsfrage erreicht sei. Chamberlain erklärte lachend, er wäre alle Tage in Locarno zufrieden und wäre auch heute befriedigt. Auf weitere Fragen über den Verlauf der Sitzung äußerte der britische Minister sich dahingehend, daß tatsächlich sehr ernste Fortschritte auf dem Wege zu einer Verständigung erzielt worden seien. Doch wäre es fälschlich, daraus den Schluss zu ziehen, als ob nun alle Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt seien.

## Nach der Konferenz.

Der Nachmittag wird wieder durch Ministerzusammenkünfte ausgefüllt werden. Nach den bisherigen Dispositionen wird voraussichtlich zunächst eine Begegnung der deutschen Delegationsführer mit Briand und Chamberlain stattfinden. Falls diese Besprechung nicht so lange dauern wird, wird Dr. Stresemann heute abend noch den polnischen Außenminister sehen.

## Schwierige Lage Abd el Krim's.

### Abfall von weiteren Kämpfern.

Nach einer Submissionsmeldung aus Fez scheint die Lage Abd el Krim's schwierig zu werden. Trotz seiner starken Propaganda nehmte sein Prestige weiter ab. Infolge der fortwährenden Luftbombardements durch Flugzeuge und des Mangels an Lebensmitteln zeigen sich viele Stämme geneigt, sich ganz von ihm zurückzuziehen.

Im übrigen wird über die Lage an der Front berichtet: Im Westen entwickelt der Feind im Raum von Alzir, Giffare und Bidane einige Tätigkeit. Im mittleren Frontabschnitt behalten die Franzosen weiterhin die Oberhand.

### Primo de Rivera über die Lage in Marokko.

General Primo de Rivera ist unerwartet in Algerien eingetroffen und sofort nach Oran weitergereist. Kurz vor seiner Abreise aus Tetuan erklärte er dem Sonderberichterstatter der „Daily Express“, die Lage in Marokko lasse sich dahin zusammenfassen, daß der während 14 Monaten ununterbrochen geführte Krieg endgültig beendet sei. Abd el Krim habe sich in die Berge geflüchtet und den Einfluß auf die Stämme verloren. Die Rikente seien demoralisiert und wünschten nichts mehr, als in Frieden ihrer Feldarbeit nachzugehen zu können. Man müsse zugeben, daß der Rifmann einer der tapfersten Gegner sei. Für Abd el Krim sei alle Hoffnung geschwunden, je sein altes Ansehen zurückzugewinnen. Primo de Rivera gab zum Schluß der Ueberzeugung Ausdruck, daß der Rifführer finanziell von der Moskauer Internationale unterstützt werde. Das sei der Hauptgrund, weshalb Abd el Krim gerettet werden müsse.

## Die Finanzverwaltung der Gemeinden.

### Eine Vorstandssitzung des Deutschen Städtetages.

In Hildesheim tagte der Vorstand des Deutschen Städtetages unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Böß-Vorlin. Die Versammlung beschäftigte sich zunächst mit Fragen der städtischen Finanzverwaltung, besonders mit der Frage der Aufnahme von Anleihen durch Städte. Dabei wurde die Notwendigkeit betont, daß auch den Gemeinden die Aufnahme von Anleihen für ihre unabweisbaren rein wirtschaftlichen Bedürfnissen unter allen Umständen weiter ermöglicht werden müsse, da die Gemeinden als Träger öffentlicher Wirtschaftsbetriebe einen integrierenden Bestandteil der öffentlichen Wirtschaft darstellen.

Der Vorstand des Deutschen Städtetages wandte sich ferner gegen die ungerechtfertigte Anschuldigung seitens der öffentlichen Meinung, daß die Städte und Gemeinden in ihrer Verwaltung Verschwendung trieben.

Die wichtigsten Beratungspunkte bildete

### der Referentenentwurf des Reichsschulgesetzes,

zu dem eine Entschließung angenommen wurde, die besagt: Der Deutsche Städtetag hält es für seine Pflicht, vom schulrechtlichen und finanziellen Gesichtspunkte aus zu beanstanden, daß in dem Entwurf eine Regelung der Rechte derjenigen Elternkreise fehlt, die die Simultanschule wünschen. Die in dem Entwurf vorgesehene Errichtung von Schulen auf Antrag von nur 40 Eltern würde besonders in größeren Städten den Schulorganismus auf Schwere schädigen können und die Bildung von Zwergschulrichtungen hervorgerufen. Das Antragsrecht muß so geregelt werden, daß die Gruppierung von neu einzurichtenden Schulen nicht wesentlich hinter dem örtlich bestehenden Normaltypus zurückbleiben darf. Mehrkosten, die durch Neugründung von Schulen, durch Vermehrung der Klassenzahl oder Einstellung von Lehrern entstehen, müssen von dem Reich und den Ländern übernommen werden. Schließlich werden Sonderbestimmungen für Förder-, Hilfs- und Begabtenklassen veranlagt.

## Caillaux' Bericht.

### Die Sitzung des französischen Ministerrates.

Unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik hat ein Ministerrat stattgefunden, in dessen Verlauf dem Präsidenten der Republik einige Ernennungen zur Unterzeichnung vorgelegt worden sind. Der bisherige Justizminister Steeg wurde zum Generalresident von Marokko ernannt und der bisherige Unterrichtsminister de Monzie an seine Stelle zum Justizminister. Der bisherige Unterstaatssekretär im Unterrichtsministerium Poen Delbos wird zum Unterrichtsminister ernannt.

Im Laufe der Sitzung hat Finanzminister Caillaux einen vollständigen und ins Einzelne gehenden Bericht über die Verhandlungen, die er mit der Regierung der Vereinigten Staaten zur Regelung der französischen Schulden geführt hat, sowie über das Ergebnis abgeliefert. Die Regierung sprach darauf der französischen Finanzkommission und dem Finanzminister ihren Dank aus. Die Prüfung der das gesamte internationalisierte Schuldenproblem betreffenden Fragen wird in späteren Zusammenkünften des Ministerrates fortgesetzt.

Nach einer Submissionsmeldung hat Caillaux im Laufe des Ministerrates zunächst die innerpolitischen Erwägungen auseinandergesetzt, die die Ansichten der leitenden Kreise in den Vereinigten Staaten bestimmten, wobei er die Haltung des Senators Borah besonders hervorgehoben habe, der unter seinen Kollegen großes Ansehen genießt. Hierauf sei der Finanzminister auf die Einzelheiten der Verhandlungen eingegangen. Darauf habe Caillaux die Vorteile und die Nachteile angezeigt, die die Annahme des von den Amerikanern vorgeschlagenen provisorischen Abkommens vom Standpunkte der französischen Finanzen mit sich bringe. Sowohl die Vorteile als auch die Nachteile seien so bedeutungsvoll, daß es angebracht sei, die Folgen einer etwaigen Annahme als auch einer etwaigen Ablehnung reiflich abzuwägen.

## Politische Tageschau.

Reichskonferenz des Reichsbanners. Im Plenarsitzungssaal des ehemaligen Herrenhauses in Berlin fand die Reichskonferenz des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold statt. Der Bundesvorsitzende, Oberpräsident Göring-Magdeburg, gab der Reichskonferenz einen Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit des Reichsbanners im letzten Jahr. Er begründete dann die Stellung des Reichsbanners beim Einzug des Reichspräsidenten v. Hindenburg und erklärte, daß man sich fragen müsse, ob es für die Republikaner möglich sei, mit den Sozialisten in Reich und Glied zu treten. Reichspräsident v. Hindenburg sei für das Reichsbanner kein Zankapfel und auch keine umstrittene Persönlichkeit, solange er im Sinne und Geiste der Reichsverfassung sein hohes Amt ausübe. Das Reichsbanner werde ihm die Achtung, die dem Reichspräsidenten gebühre, entgegenbringen.

Rundgebung des New Yorker Deutsch-Amerikaneriums. Das Deutsch-Amerikanerium New Yorks veranstaltete in New York einen Empfang für die deutschen Delegierten zur Interparlamentarischen Union. Den Grundton der Ansprachen bildeten die Befundungen inniger Verbundenheit mit der alten deutschen Heimat, das Gelöbnis, am Wiederaufbau Deutschlands tatkräftig mitzuwirken und die Hoffnung, daß die Beschlüsse der Washingtoner Interparlamentarischen Konferenz zu einem Ausgleich der nationalen Gegensätze, zu einem wirklichen Frieden und zu einer gerechten Behandlung Deutschlands führen. Reichstagsabgeordnete Frau Leusch überbrachte Grüße vom Rhein, schilderte die schweren Zeiten, welche Deutschland durchgemacht habe und dankte namens der deutschen Frauen für die amerikanischen Liebesgaben. Pfarrer Korell wies auf die Rede Kellogg bei dem Washingtoner Diner hin, in der er die Mitarbeit der Deutschen am Aufbau Amerikas unterstrich. Er wünschte, die Widerheiten würden überall so behandelt wie in Amerika. Der Redner fragte ferner: Wo bleibt das Selbstbestimmungsrecht der Völker und die allgemeine Abrüstung? Graebe als Vertreter der deutschen Widerheiten in Polen betonte die Zusammengehörigkeit aller Deutschen.

Ein deutsch-polnischer Grenzstreitfall. Wie die „Weichselzeitung“ meldet, ist die dem Besitzer in Oberfeld, Kreis Marienwerder, gehörige Viehherde, die von den Polen über die Grenze nach Polen getrieben wurde, durch die Vermählungen des Landrates dem Besitzer gegen Stellung einer Kaution wieder zurückgeführt worden.

Dr. Solf über den Dawes-Plan. Im Rahmen der Vortragsabende der Internationalen Juristenvereinigung sprach der deutsche Vorkämpfer Dr. Solf über das Thema der Reparationen. Er sagte u. a.: Der Friedensvertrag läßt gerade die drei wichtigsten Punkte der Nachkriegsweltordnung unregelt: Das Sicherheitsproblem, das Problem der internationalen Schulden und das Reparationsproblem. Unter diesen dreien war der dringendste das Reparationsproblem. Der Dawes-Plan kann erst in der Ausführung zeigen, was er wert ist. Eine allgemeine Neuordnung der Weltwirtschaft würde erforderlich sein, um eine Durchführung des Dawes-Planes zu ermöglichen. Nachdem der Schlichter der Inflation gelöst und Deutschlands schauerliche Verzerrung offensichtlich ist, wird allgemein zugegeben, daß Deutschlands nationaler Reichtum einst auf 320 Milliarden Goldmark geschätzte, durch Krieg, Revolution, durch erfolglose Reparationszahlungen auf weniger als die Hälfte vermindert ist. Deutschland steht vor der unübersehbaren Aufgabe, seinen Einfuhrüberschuß von 2½ Milliarden in einen Ausfuhrüberschuß von 2½ Milliarden umzuwandeln. Das ist der Tribut, den es nach dem Dawes-Plan zahlen muß.

### Der Kampf gegen die Teuerung.

Im preussischen Ministerium des Innern fand eine gemeinsame Tagung der mittleren Preisprüfstellen Preussens statt, um die in den letzten Wochen und Monaten eingetretenen Preissteigerungen der Gegenstände des täglichen Bedarfs zu erörtern.

In einer einstimmigen Entschließung brachten die Preisprüfstellen ihre Meinung dahin zum Ausdruck, daß die entscheidende Wendung im Preisabbau von einer richtigen Anwendung wirtschaftspolitischer Maßnahmen durch die Zentralstellen des Reiches und der Länder erwartet werden muß.

Als Ergebnis der Tagung wurden allgemeine und besondere Richtlinien für die Tätigkeit der mittleren Preisprüfstellen in den nächsten Wochen und Monaten aufgestellt. Als Ziel dieser Tätigkeit wurde die Aufgabe bezeichnet, alle wirtschaftlichen Hemmnisse zu beseitigen, die noch der freien Wirtschaft entgegenstehen. Als maßgebende Grundlage wurde der Marktpreis, d. h. der meistbezogene Preis einer guten Mittelsorte im Sinne der Reichsteuerungsstelle angesehen. Alle übermäßigen Gewinnspannen sollen herabgesetzt und alle ungerechtfertigten Nachwirkungen der Geldentwertung beseitigt werden.

Neben dem Strafverfahren soll bei groben Mißständen und Auswüchsen der Preisbildung als Verwaltungsmassnahme der Erlass eines Handelsverbots, sofortige Geschäfts-schließung und Veröffentlichung in der Tagespresse durchgeführt werden. Gleichzeitig werden regelmäßige Prüfungen von Waagen und Gewicht, Preisfahlschildern und Preisverzeichnis und der geheimerpolizeilichen Vorschriften einleiten.

### Handelsteil.

Berlin, 12. Oktober.

Devisenmarkt. Am Devisenmarkt war das Geschäft still. Gegen London ermäßigten sich Paris und Spanien, ebenso Oslo in mäßiger Umfange. Auch Warschau gegen Rubel leicht abgeschwächt. Die Reichsmark notierte in London 20,33, Paris 5,16, Zürich 123,46.

Effektenmarkt. Das Devisenbedürfnis gibt mit Rücksicht auf den bevorstehenden Radio-Vorstellung dazu, daß im wesentlichen neue Marktbefestigungen eintreten. Das Angebot war etwas größer als bisher. Trotzdem waren diese technischen Börsenoperationen gerichtet, dem Gesamtbedarf wiederum ein freundliches Aussehen zu geben.

Produktenmarkt. Es wurde gehandelt für 100 R.: Weizen mäh. 21,40—21,70, Roggen mäh. 15,20—15,50, Sommergerste 21—23,50, Wintergerste 17—17,50, Hafer mäh. 18,50—19,10, Weizenmehl 27,50—31,50, Roggenmehl 22—24,25, Weizenkleie 10,40—10,70, Roggenkleie 9—9,50. Produktions-Termine: Weizen per Dezember 23,50—23,85, per Oktober 23,10, per März 22,65 bis 23,75, Roggen per Oktober 17,30, per Dezember 17,40, per März 16,50, Hafer per Dezember 18,50, per März 18,90.

### Die Diamantenkönigin.

Roman von Erich Friesen.

17)

(Nachdruck verboten.)

Wie elektrisiert springt er auf; sein Gesicht ist geisterbleich, große Schweißtropfen perlten auf seiner Stirn. Beschwichtigend legt der andere die Hand auf seinen Arm.

„Sagen Sie sich wieder, mein Freund, und teilen Sie mir ruhig mit, was Sie mir zu sagen haben!“

Doch Artur achtet nicht auf ihn. In größter Aufregung eilt er ans Fenster und steht das Automobil, das auf ihn wartet, solte, davonrattern. Einige Sekunden ist er völlig sprachlos, dann flüchtet er zur Tür.

Medizinalrat Wessely — denn er ist der bebrillte Herr — der in dem jungen Mann den gestern angemeldeten Patienten vermutet, verläßt ihm den Weg.

„Lassen Sie mich fort!“ ruft Artur mit jörnig funkelnden Augen. „Ich bin bestohlen worden!“

„So, so!“ macht der Arzt gemächlich. „Bitte, erläutern Sie sich deutlicher!“

„Die Dame, in deren Begleitung ich hierher kam, diese Frau von Santen, hat mich bestohlen und sich mit ihrem Raube aus dem Staub gemacht!“

„Wah!“

Mit steigendem Interesse beobachtet der Arzt den jungen Mann, dessen Gebaren völlig der Beschreibung entspricht, die die alte Dame gestern vom Zustand ihres Sohnes gegeben. Auch der Vater hat eine Visitenkarte überreicht mit dem Namen „Frau Eleonore von Santen“ — und der junge Mann hat eben selbst gesagt, Frau von Santen habe ihn hergebracht, — es

### Aus Nah und Fern.

Die Kollage der Bauernschaft. In einer Vertreterversammlung der Bezirksbauernschaft für Nassau und den Kreis Weßlar in Limburg wurde eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: Die Abwärtsentwicklung der Preise für Agrarprodukte, der eine gleiche Entwicklung der Preise für Produktionsmittel und damit der Gesamterzeugnisse nicht gefolgt ist, hat unter Mitbeeinflussung durch die Steuerbelastung und die stets anwachsende Verschuldung die Lage der nassauischen Bauern in verhängnisvoller Weise verschlechtert. Es ist festzustellen, daß aus den angeführten Gründen eine ordnungsmäßige Bestellung der Felder wie der Aufbau der Viehhaltung ernstlich in Frage gestellt ist. Dem von der Reichsregierung betriebenen Preisabbau ist zuzustimmen, wenn er sich auswirkt auf alle im landwirtschaftlichen Betrieb benötigten Produktionsmittel. Im Anerkennung der Verbesserungen, die die neue Steuerreform in vorwiegend technischer Hinsicht bringt, ist doch festzustellen, daß die gesamtwirtschaftliche Belastung untragbar ist und jeder Betriebsintensivierung zuwiderläuft. Mit allergrößter Sorge wird die Entwicklung der bäuerlichen Verschuldung beobachtet und die Unmöglichkeit der Rückzahlung sämtlicher kurzfristigen Verpflichtungen zum Ausdruck gebracht. Es wird die Forderung erhoben, daß seitens der gesamten organisierten deutschen Landwirtschaft der Reichsregierung, im besonderen dem Reichsbankpräsidenten, dieses zum Ausdruck gebracht und eine weitere Verlängerung nicht rückzahlbarer Kreditverpflichtungen erwirkt wird.

Neue Jugendherberge in Hefen. Bei dem letzten Jugendherbergsvertrag teilte Bürgermeister Schiffer, Heppenheim, u. a. mit, daß bei dem Wiederaufbau der Starkeburg eine Jugendherberge neu erstellt werden soll, was mit großem Beifall aufgenommen wurde.

Verlegung eines Kreisveterinäramtes. Das Kreisveterinäramt Krimbach wurde nach Heppenheim verlegt und führt nunmehr die Bezeichnung Kreisveterinäramt Heppenheim. Hierbei wurden die Gemeinden Erbach, Grein, Heppenheim, Hirschhorn, Jelsbach, Kirschhausen, Nedarhaußen, Nedarsteinach, Sonderbach, Unter-Hambach, Viernheim und Wimpfen mit Hohenstadt und Helmhof, die bisher zu dem Kreisveterinäramt Bensheim gehörten, dem Kreisveterinäramt Heppenheim zugeteilt.

Juwelenschwindler. Durch den flüchtigen Juwelier Bornad in Rodhausen sind auch Hanauer Schmuckwarenfabrikanten schwer geschädigt worden, indem sie ihm Auswahlendungen geschickt haben, die der Fälschung nachgemacht hat.

Falsche Zehnmarkscheine. Aus Frankfurt a. M. wird mitgeteilt: Seit einiger Zeit sind hier gefälschte Reichsbanknoten über 10 Reichsmark der Ausgabe vom 11. Oktober 1924 im Verkehr festgestellt worden. Die Fälschscheine sind glatter als die echten, haben keine Faserstreifen, das Wasserzeichen ist durch farblosen Aufdruck nachgemacht, während das Kantenbildnis sehr roh gezeichnet und fleckig ist.

Preisfestlegung für Brot und Fleischwaren. Vor einigen Tagen fanden in Dieburg Verhandlungen mit Bäckermeistern und Metzgerhändlern sowie mit Metzgermeistern und Fleischhändlern statt, wobei sich die Bäder mit einer Herabsetzung des Preises für gemischtes Brot auf 75 Pfg. und für Roggenbrot auf 70 Pfg. bereitwilligen. Eine Herabsetzung der Fleischpreise konnte mit Rücksicht auf die hohen Viehpreise in dieser Besprechung nicht erreicht werden. Die Verhandlungen über die Herabsetzung der Fleischpreise werden fortgesetzt und hierfür die tatsächlichen Viehpreise ermittelt.

Selbstmord auf den Schienen. Die 16jährige Marie Schäder aus Gelnhausen hat sich unweit des Bahnhofes von einem Zuge überfahren lassen. Welche Gründe das Mädchen zu dieser unglücklichen Tat veranlaßt haben, kann nicht festgestellt werden.

Für den Holzhandel in Hessen-Nassau. Im Regierungsbezirk Kassel, in dem sich 86 Oberförstereien befinden, werden in diesem Holzfallungsjahre rund 700 000 Fm. Rundholz zum Einschlag und Verkauf gestellt werden.

Nationaler Gerätewettkampf in Kassel. Am 1. November wird Kassel ein turnerisches Ereignis erleben, das ihm auf Jahre hinaus nicht wieder geboten werden kann. Der Kasseler Turngemeinde von 1844, die über eine Reihe ausgezeichnete Wettkämpfer verfügt, ist es gelungen, die besten deutschen Vereinsmannschaften zu einem Gerätewettkampf in Kassel zu verpflichten. Zugezogen haben: Turnverein Nürnberg von 1846, Turnklub Hannover und Turngemeinde Eintracht Frankfurt. Der Festplatz der Stadthalle wird Austragungsort der Wettkämpfe der besten Geräteturner Deutschlands sein.

stimmt also alles und für den Arzt unterlegt es seinem Zweifel, daß er einen höchst interessanten Patienten — einen originellen Fall von Monomanie — vor sich hat.

Wieder legt er beschwichtigend seine Hand auf den Arm des aufgeregten jungen Mannes.

„Wie heißen Sie, lieber Freund?“

„Artur Rode; ich bin Schriftsteller und einziger Sohn des Juwelers Bruno Rode.“

Medizinalrat Wessely hat sein ganzes Leben der Wissenschaft geweiht, daher weder Zeit gefunden, sich um Diamanten und Juweliere, noch um die neue Richtung der Belletristik zu kümmern, und so ist ihm auch der Name Rode gänzlich unbekannt. Für ihn steht es fest, daß der neue Patient der Sohn der Gräfin Poplawski ist und daß der Name Rode einer seiner fixen Ideen entspricht.

Als erfahrener Nervenarzt hält er es jedoch für ratsam, auf die Wahnvorstellungen des Patienten einzugehen, um vorerst sein Vertrauen zu gewinnen.

„Sie scheinen das Opfer eines geschickt eingefädelten Betrugs geworden zu sein“, bemerkt er in seiner ruhigen Weise. „Was denken Sie zu tun?“

„Natürlich den Diebstahl anzeigen und die Diebe arrelieren lassen!“

„Auch das stimmt“, denkt der Medizinalrat; laut aber erwidert er: „Gewiß, Herr — Rode, das wäre das Natursache. Ich werde Ihnen dabei behilflich sein. Kommen Sie!“

Er öffnet eine Tür gegenüber derjenigen, durch die Artur vorher eingetreten ist, und dieser schreitet völlig arglos über die Schwelle, ohne zu ahnen, daß das Weg des Betrugs, in welches man ihn gesteckt, sich immer fester zusammenzieht; erst als die Tür sich hinter ihm schließt und ein schwerer Regler den Eingang vorgeföhren wird, kommt ihm der Gedanke, ob dieser

Wegen die Vergnügungssucht. Der Landrat des Kreises Weßfeld erläßt eine Bekanntmachung, in der er sich gegen die wieder anstehende Vergnügungssucht, die auch auf dem Lande trotz den ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen verbreitet, auspricht. Er fordert die Bürgermeister der einzelnen Gemeinden auf, die Befunde um Erlaubnis nur bei wichtigen Gründen zu befürworten. Für jedes angemessene Vergnügen, ob es stattfindet oder nicht, soll eine Gebühr von 50 Mark erhoben werden.

Lebensmüde. Der Gastwirt R. in Hersfeld wurde in seinem Schlafzimmer erhängt aufgefunden. Jerrätten Familienverhältnisse sollen den Anlaß zu der unglücklichen Tat gewesen sein.

### Elektrische Straßenbahn Mainz — Hochheim a. M.

Die Herren Stadträte Seiler und Treder von Hochheim haben in mehrere hundert von Exemplaren als Flugblatt über diese wichtige Frage an Behörde, Firma und Vereinen der Stadt Mainz gesandt, dessen Inhalt wir nachstehend abdrucken.

Im Interesse der Städte Mainz und Hochheim a. M. erlauben sich die Unterfertigten auf folgende Vorgänge aufmerksam zu machen und bitten um Ihre gütige Unterstützung und Mitarbeit.

Die beschlossene Umstellung unseres städtischen Elektrizitäts-Werkes und die eventuelle Einführung von Gas hat gleichzeitig uns veranlaßt die Frage des Anschlusses an eine der benachbarten Großstädte durch eine elektrische Straßenbahn wieder aufzurollen.

Hochheim a. M. eine Stadt mit über 1000 Einwohnern, mit reger Industrie, weltberühmten Seifabriken, Webereien und Mänteln, ist gleichzeitig durch seinen Weinbau, seine Edelobstkulturen und sonstigen landwirtschaftlichen Erzeugnisse bedeutend und verfügt somit über eine wohlhabende und kaufkräftige Bevölkerung.

Wenn auch durch die engere staatliche Zusammengehörigkeit die Städte Wiesbaden und Höchst glauben ein Vorrecht auf eventuelle Anschlüsse zu haben, so ist dies leicht verständlich, war doch schon vor dem Krieg ein Projekt zur Fortführung der elektrischen Straßenbahn von Wiesbaden nach der Rennbahn dortselbst und von dort nach Hochheim in Ausarbeitung, das lediglich nur durch den Krieg bis heute nicht zur Ausführung kam.

Nunmehr leben die früheren Pläne und Projekte wieder auf und es werden z. B. lebhafteste Versuche unternommen diese zu verwirklichen.

Die Unterzeichnenden und mit ihnen der größte Teil der Einwohnerschaft Hochheim's sind jedoch der Ansicht, daß die geographische Lage von Hochheim a. M. unbedingt eine Annäherung nach Mainz notwendig macht, zudem mindestens 90% des wirtschaftlichen Austausches an Kauf- und Arbeitskräften nur für Mainz in Frage kommen.

Der Beweis hierfür ist schon dadurch erbracht, daß täglich circa 700 Personen die Reichs-Eisenbahn nach Mainz-Kastel benützen, hierunter sind außer den Kaufenden und verkaufenden Einwohnern eine erhebliche Anzahl Arbeiter, Angestellte, Lehrpersonen und Schüler, abgesehen von denjenigen, die lediglich zum Besuche von Theatern, Konzerten und anderen Anlässen die Bahn benützen.

Berücksichtigt man noch den regen Geschäftsverkehr zwischen beiden Städten und rechnet man hier hinzu noch den starken Verkehr, der per Kasse sich von u. nach Mainz bewegt, so dürfte klar erwiesen sein, daß in wirtschaftlicher Beziehung Mainz und Hochheim a. M. auf das Allerengste miteinander verbunden sind.

Die Ablenkung des Verkehrs aber nach Wiesbaden dürfte Mainz um so schwerer treffen, als Wiesbaden in Bezug auf Verkehr zum Schaden von Mainz alle Vorteile an sich zu reißen wüßte. Die bevorstehende Eingemeindung von Dieblich, Schierstein, Dohheim, Sonnenberg, Rambach etc. werden eine weitere Verhängung der Lage hervorrufen.

Wenn die Stadt Hochheim als letzter in Frage kommender rechtsrheinischer Platz in geschäftlicher Beziehung auch noch für Mainz verloren ginge, so wäre dies wohl für Mainz ein Umstand mehr, der dessen Entwicklung zur Großstadt schwer beeinflussen und hemmen würde.

Die Unterzeichnenden haben bereits mit zuständigen Stellen der Stadtverwaltung Mainz diesbezüglich Fühlung genommen und haben hierbei auch lebhaftes entgegenkommendes Interesse wahrgenommen und gefunden. Wir sind

joyale Mann etwa ein Komplize jenes Weibes sei, und energisch pocht er an der Tür, indem er verlangt, daß man ihm sofort öffne.

Als seine Antwort erfolgt, wiederholt er drohend seine Forderung: doch alles bleibt still, nicht das geringste Geräusch ist im Nebenraum zu vernehmen.

Ein Schrei der Enttäuschung ringt sich von den Lippen des jungen Mannes. Was bedeutet das alles? Weshalb sperrt man ihn hier ein? Ist er das Opfer einer ganzen Räuberbande?

Seine Augen irren umher, um einen Weg zur Flucht zu entdecken, doch das Zimmer hat — — — — — und das einzige, nach dem weitgedehnten öden Garten hinausgehende Fenster ist fest verschlossen und außer dem vergittert.

Am selbstmüßigsten aber berührt den Gefangenen die Bahneinmündung, daß sämtliche Wände gepolstert und mit blauem Filz überzogen sind; ein dicker Teppich, in dem die Schritte ungehört verhallen, bedeckt den Fußboden.

Mehr und mehr gerät das Blut des Gefangenen in Wallung; aufgeregter rennt er in dem kleinen Raum umher und ruft und tobt, — nach und nach aber steigt seine Bemannung.

Was nützt ihm alles Toben? Muß er nicht vielmehr versuchen, seine Gedanken zu sammeln, um sich aus dieser furchtbaren Lage zu befreien? Doch er ist kaum eines ruhigen Gedankens fähig; ihm ist, als ob alles in seinem Hirn herumwirbelte, sein Kopf schmerzt, seine Schläfen hämmern, jeder Nerv an seinem Körper vibriert.

Blicklos starrt er, wie ein selbstloser, ihm selbst unverständlicher Einfluss auf ihn wirkt, wie eine unerklärliche Macht von ihm Besitz ergreift, eine wohl-

(Fortsetzung folgt.)

jedoch weiter der Wirtschaftswelt und Bungen erforderlich. Unterfertigten Sie wirtschaftlichen und auch mitwirken zu den städtischen Steuereinnahmen. Die schon lang bestehende Verbindung zwischen den städtischen und den städtischen Steuereinnahmen. Die schon lang bestehende Verbindung zwischen den städtischen und den städtischen Steuereinnahmen.

Die technische tend, da nur eine kommt und die Kermühle bei Korb. In der Annahme bereit sein werden bare Erfolge zeitig genah sein gele. Sagen zu hören. Indem wir n. Schreiben keinen vorbereitend und handlungen wirts.

Otto Seifert

Otto Seifert

Otto Seifert

Otto Seifert

Otto Seifert

Otto Seifert

Otto Seifert

Otto Seifert

Otto Seifert

Otto Seifert

Otto Seifert

Otto Seifert

Otto Seifert

Otto Seifert

Otto Seifert

Otto Seifert

Otto Seifert

Otto Seifert

Otto Seifert

Otto Seifert

Otto Seifert

Otto Seifert

Otto Seifert

Otto Seifert

Otto Seifert

Otto Seifert

Otto Seifert

Otto Seifert

Otto Seifert

Otto Seifert

Otto Seifert

Otto Seifert

Otto Seifert

Otto Seifert

Otto Seifert

Otto Seifert

Otto Seifert

Otto Seifert

Otto Seifert

Otto Seifert

Otto Seifert

Otto Seifert

Otto Seifert

Otto Seifert

Otto Seifert

Otto Seifert

Otto Seifert

Otto Seifert

Otto Seifert

Otto Seifert

Otto Seifert

Otto Seifert

Otto Seifert

Otto Seifert

Otto Seifert

Otto Seifert

Otto Seifert

Otto Seifert

Otto Seifert

Otto Seifert

Otto Seifert

Otto Seifert

Otto Seifert

Otto Seifert

Otto Seifert

Otto Seifert

Otto Seifert

Otto Seifert

Otto Seifert

Otto Seifert

Otto Seifert

at des Streik  
er sich gegen  
auch auf den  
schätzlichen  
eifer der ein  
beim nur be  
angemessene  
Gebühr war  
s selbst wurde  
in. Berrätin  
unglückseliger  
heim a. M.  
von Hochheim  
als Flugblatt  
a und Verein  
ir nachstehend  
heim a. M.  
nde Vorgänge  
gütige Unter  
dtischen Elek  
ung von (Gau  
s Anschlusse  
eine elektrische  
10 Einwohner  
brillen, Wein  
seinen Wein  
landwirtschaft  
omit über ein  
zusammengeba  
glauben ein  
so ist die  
Straßenbahn  
ist und von d  
lich nur durch  
lam.  
Projekte war  
erfunde unter  
r größte Teil  
h der Ansicht  
M. unbedingt  
macht, zudem  
sches an Kauf  
ge kommen.  
erbracht, das  
isenbahn nach  
den lausen  
geblühe Anzahl  
aler, abgeleitet  
von Theater  
benutzen.  
stwertehr zu  
hinzunach der  
Mainz bewo  
städtlicher Be  
s Allerengst  
ch Wiesbaden  
Wiesbaden ist  
alle Vorteile  
de Eingemein  
Sonnenber  
rfung der Lage  
Frage kommen  
Beziehung aus  
dies wohl für  
ntwicklung zur  
würde.  
it zuständigen  
glichen Fühlun  
s entgegenkom  
en. Wir sind  
elbes sel, und  
verlangt, daß  
it er drohend  
nicht das ge  
war.  
von den W  
t das alles?  
er das Opfer  
en Weg zur  
Für  
den Garten  
und außer  
fangenen die  
epollert und  
lder Teppich  
bedeckt den  
Sefangenen  
neinen Raum  
ach aber steigt  
er nicht viel  
nieln, um sich  
Doch er ist  
im ist, als ob  
opf schmerzt  
einem Körper  
hm selbst un  
e eine uner  
wohl!

jedoch weiter der Ansicht, daß auch aus der Mainzer Geschäftswelt und Bürgerchaft heraus entsprechende Anregungen erforderlich sind, und deshalb erlauben sich die Unterfertigten Sie zu bitten im Interesse unserer guten wirtschaftlichen und verkehrsmäßig-barlichen Beziehungen auch mitwirken zu wollen, indem Sie auf die entsprechenden städtischen Stellen oder Körperschaften selbst und durch nachstehende Organisationen ihren Einfluß geltend machen, daß die schon lange geplante elektrische Straßenbahnverbindung zwischen den Städten Mainz-Hochheim a. M. endlich Wirklichkeit wird.

Nicht unerwähnt darf bleiben und wird von besonderer Bedeutung sein, daß die geplante Verbindung auch für die Orte Nordstadt, Wallau, Dickenbergen, Widen und insbesondere für Massenheim und Dellenheim erhebliche Vorteile in sich bergen wird und einen regen Verkehr von und nach diesen Gemeinden im sogenannten „blauen Land“ auslösen muß.

Die technischen Schwierigkeiten sind insofern unbedeutend, da nur eine Bahnunter- oder Überführung in Frage kommt und die Fortführung der Linie selbst an der Donnersmühle bei Kothheim vorbei durch das sachte ansteigende Kothbachtal nach Hochheim gedacht ist.

In der Annahme, daß auch Sie zur Mitarbeit gerne bereit sein werden, hoffen wir, daß diese recht bald sichtbare Erfolge zeitigen möge. Es würde uns weiter angenehm sein gelegentlich von Ihrer Stellungnahme zur Sache zu hören.

Indem wir noch bemerken, daß unser vorliegendes Schreiben keinen amtlichen Charakter trägt und lediglich vorbereitend und aufklärend für kommende offizielle Verhandlungen wirken soll, empfehlen wir uns mit

Hochachtung

Otto Seiler, Stadtrat, Adam Treber, Stadtrat.

## Aus aller Welt.

Der Augenärzte J. Müller zum Ehren doktor ernannt. Der bekannte Augenarzt J. A. Müller, Senior, Chef der Firma J. A. Müller-Wiesbaden, Anstalt für künstliche Augen, wurde von der medizinischen Fakultät der Universität Göttingen in Anerkennung seiner hervorragenden Lebensarbeit zum Ehren doktor ernannt.

„Eisenkönig“ Breitbart gestorben. Wie die „B. Z.“ meldet, ist in der Privatstation der Universitätsklinik der „Eisenkönig“ Siegmund Breitbart an den Folgen einer Blutvergiftung im Alter von 42 Jahren gestorben.

Großfeuer. In der Zellulosewarenfabrik von Julius Schuster in Kirchrode bei Hannover brach heute nachmittags gegen 5 Uhr Großfeuer aus, das die Fabrik bis auf die Umfassungsmauern einäscherte. Die Feuerwehr von Kirchrode und acht Wehren aus Hannover bekämpften den Brand. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Lebendig verbrannt. In Berlin-Friedenau fingen die Kleider der 25-jährigen Frau Siebert, als sie in der Küche ihr Essen zubereiten wollte, Feuer. Die Greisin verbrannte bei lebendigem Leibe.

Zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht Regensburg verurteilte den 32-jährigen Fleischergesellen Berold aus Burglengsfeld wegen Mordes an seinem 24-jährigen unehelichen Sohne zum Tode.

Ein tödlicher Biß. Der 57-jährige Gastwirt Christian Fuchs in Kaiserslautern wurde von einem Gost, den er gewaltsam entfernen mußte, in den Arm gebissen. Es trat Blutvergiftung ein, die den Tod des Mannes zur Folge hatte. Der bißige Gost wurde in Haft genommen.

Kanibalisierung. In einem Hause in Altona verübte ein stellungsloser verheirateter Kaufmann aus Hamburg einen Kanibalisierung auf einen Geldbriefträger, indem er ihm hinter rücks mit einem Hammer auf den Kopf schlug. Der Täter flüchtete, konnte aber später festgenommen werden. Der schwer verletzte Geldbriefträger wurde ins Krankenhaus gebracht.

Zubläuen der Meteorologischen Station auf der Zugspitze. In diesen Tagen konnte die Meteorologische Station auf der Zugspitze auf ihr 25-jähriges Bestehen zurückblicken. Zu der Jubiläumfeier hatten sich bekannte Meteorologen und Wissenschaftler aus allen Teilen Deutschlands eingefunden.

Schiffskatastrophe in der Ostsee. Der Hamburger Landdampfer „Ostsee“, der am 28. September von Eutin aus eine Fahrt nach Riga angetreten hat, ist in der Nähe der Oderbank bei Swinemünde als Wrack aufgefunden worden. Von der aus acht Köpfe bestehende Besatzung fehlt bisher noch jede Spur. Bei den Bergungsarbeiten am Wrack wurde durch Taucher festgestellt, daß das Rettungsboot des Dampfers fehlt.

Unfall beim Bau einer Lustschiffhalle. Nach einer Meldung aus Bordeaux ereignete sich beim Bau einer Lustschiffhalle auf dem Marinsplatz ein Unfall, wobei vier Arbeiter mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

An Locarno. Ein Schneefall in New York. Im Staat New York ist der erste Schnee gefallen. Der Tag war der kälteste, den sich die jetzt lebende Generation erinnern kann. Eine Flugkonferenz mußte wegen heftigen Windes abgeblasen werden.

## Locales.

Hochheim am Main, den 13. Oktober 1925.

Die hiesige „Sängervereinigung“ beteiligte sich am verflochtenen Sonntag in Mainz-Kostheim an einem Kreisliedertag. Der Kritiker, Herr Musikdirektor Grimm von Darmstadt schreibt über die Leistung wörtlich: „Was für ein Lied. In der Aussprache dürften die „S“ nicht zu sehr als Fälschung genommen werden. Der schwer angelegte, anstrengende Chor wurde von dem sehr guten Material unter ruhiger, freier Führung recht gut vorgetragen. Einige vorgetragene harmonische Erfindungen sind bei derartigen Chören nie ganz zu bannen. 6. Volkslied „Schön ist die Jugend.“ Die Wiedergabe war vorbildlich, ein echtes Volkslied, prachtvolles pp. Bravo! Gesamtindruck „Sehr gut!“

1. Etappte Wilderer. Am Montag, den 5. Oktober wurden in der Nähe der Wiesenmühle zwei Wilderer überfallen. Dieselben erlegten gerade den zweiten Hasen, als sie entdeckt wurden. Der eine der Wilderer entzog sich den Verfolgern, die leider ohne Waffen waren, der

Zweite wurde jedoch eingeholt und ihm die Kinte entziffen. Beide drohten wiederholt mit Schüssen. gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Grundbucheintragungen in Goldmark. In der Praxis der Grundbuchämter sind Zweifel darüber entstanden, ob auf Grund des Aufwertungsgesetzes die Aufwertung der Beträge von Hypotheken in das Grundbuch in Goldmark oder in Reichsmark einzutragen sind. Im Ergebnis wurden beide Arten von Eintragungen zu demselben Ziel führen, da nach dem neuen Münzgesetz eine Reichsmark denselben Wert hat wie eine nach Freigeldpreis berechnete Goldmark. Da jedoch nach der ersten Durchführungsvorschrift der Dritten Steuernverordnung die Aufwertungsbeiträge in Goldmark einzutragen waren, und demgemäß in zahlreichen Fällen bereits Eintragungen in Goldmark bewirkt sind, erschien es im Interesse einer einheitlichen Buchung der im Aufwertungsgesetz bestimmten Aufwertung und zur Erleichterung des Grundbucheintrags zweckmäßig, die Eintragung wiederum in Goldmark vorzunehmen. Die Reichsregierung hat durch ein auf Grund des § 88 des Aufwertungs-gesetzes erlassene Verordnungsamt angeordnet, daß die Eintragungen auch weiterhin in Goldmark zu erfolgen haben.

Sp. Bgg. 07 Hochheim — Sp. B. Dohheim. 1. Mannschaften 1: 3, 2. Mannschaften 1: 2. Wieder ist ein Verbandsspiel über die Bühne gegangen. Die Sp. Bgg. Hochheim am 2. wertvolle Punkte ärmer und um eine Enttäuschung reicher. Eine schwache Viertelstunde bei Beginn des Spieles, in der die gesamte Mannschaft sehr zersplittert spielte und sich überrollen ließ, genügt dem Gegner, um 3 Tore zu erzielen, die trotz des späteren überlegenen Spieles nicht mehr aufgeholt werden konnten. Dohheim legte sofort mächtig los und erzielte schon in der ersten Minute ein Tor, für das Reim verantwortlich zeichnet, dadurch wurde Dohheim in dem Maße ermutigt, wie Hochheim entmutigt wurde und nach Minuten hieß es bereits 0:3. Von da an kam die Hochheimer Mannschaft immer mehr in Schwung und lief besonders in der 2. Halbzeit zu einer großen Form auf. Wenn trotzdem nur ein Tor aufgeholt werden konnte, so war wohl neben der guten und zahlreichen Verteidigung des Gegners auch die Tatsache schuld daran, daß im Strafraum die Kunst des Hochheimer Sturmes zu Ende war. Das Feldspiel klappte wie am Schnürchen, der Flügel Hül-Kaumann sollte nun endgültig so stehen bleiben. Krämer Halblinks überraschte durch seine Schnelligkeit und verstand es immer, wenn er den Ball hatte, dem Gegner gefährlich zu werden. Andrae stand links außen auf ungewöhnlichem Posten, umso höher ist es ihm anzurechnen, daß er bis zum Schluß feste durchhielt. Peter Reim sollte als Mittelfürer stehen bleiben. Als alter, talentierter Spieler dürfte er sehr bald wieder seine alte Form gefunden haben und für die Mannschaft eine wertvolle Verstärkung bilden. Die Hintermannschaft möge sich mit einem Gesamtergebnis begnügen; es ist nur zu erwarten, daß unser alter Intra trotz seiner Behändigkeit wie einst im Mai spielte und sein Eifer vorbildlich für die gesamte Mannschaft war. Die Hochheimer Sportanhänger zogen trotz der Niederlage wohlgenut heim, denn „ihre“ Mannschaft hatte ein hervorragendes Spiel geliefert, das für die Zukunft noch Gutes erhoffen läßt. Der Schiedsrichter sehr korrekt, hatte auch durch das faire Spiel der beiden Mannschaften leichte Arbeit. — Über das Spiel der 2. Mannschaft sträubt sich die Feder. Während drei Viertel der Spielzeit den Gegner in seinen Strafraum zurückzudrängen, ein Eckballverhältnis von 18:4 zu erzielen und zu verlieren, ist auch ein Kunststück. Momo.

## Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim.

Betrifft: Spätherbst.

Nach Beschluß des Herbstauschusses vom heutigen, ist der Beginn des Spätherbstes auf Donnerstag, den 15. Oktober ds. Jrs. festgesetzt.

Hochheim a. M., den 12. Oktober 1925.  
Die Polizeiverwaltung: Arzbächer.

Rüstige Männer, welche am Hochheimer Markte die Nachtwache übernehmen wollen, werden aufgefordert, sich sofort unter Angabe ihrer Forderung im Rathaus Zimmer Nr. 8 in den Vormittagsdienststunden zu melden.  
Hochheim a. M., den 6. Oktober 1925.  
Die Polizeiverwaltung: Arzbächer.

Betrifft: Personenstandsaufnahme 1925.

Die Formulare für die Personenstandsaufnahme 1925 sollten bis spätestens 12. Oktober ds. Jrs. ausgefüllt und zur Abholung bereit gehalten werden. Haushaltungsvorstände bzw. Hausbesitzer oder Verwalter, welche die Listen noch nicht ausgefüllt haben, werden darauf aufmerksam gemacht, daß der letzte Termin zur Abholung Mittwoch, den 14. ds. Mts. ist. Listen, die dann noch nicht abgeholt sind, müssen im Rathaus, Zimmer 6 abgegeben werden.  
Hochheim a. M., den 12. Oktober 1925.  
Der Magistrat: Arzbächer.

Betrifft das Ankleben der Klebringe.

Nachdem in der Anklebung von Leim und Papier eine Verzögerung eingetreten ist, wird die Frist zum Anlegen der Klebringe an den Obstdäumen bis zum 20. Oktober ds. Jrs. verlängert. Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß im Falle der Nichtbefolgung oder nicht vorfristmäßigen Befolgung der Anordnung bis zu dem genannten Termin, die Arbeiten auf Kosten der Sännigen zwangsweise ausgeführt und die entstehenden Kosten von den Baumbesitzern eingezogen werden.  
Hochheim a. M., den 10. Oktober 1925.  
Der Bürgermeister: Arzbächer.

Betrifft: Auszahlung des Winzertredits.

Die Kreissparkasse in Wiesbaden teilt mit, daß am Mittwoch, den 14. Oktober ds. Jrs. nachmittags von 4 Uhr ab ein Vertreter der Kreissparkasse im hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 3 die Auszahlung des Reichswinzertredits (zweite Auszahlung) vornimmt.

Die Kreditnehmer haben die von dem Bürgermeisteramt ausgestellten Bescheinigungen vorzulegen.

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß sich die Kreditnehmer unbedingt zu dem genannten Zeitpunkt einzufinden haben, andernfalls sie die Beträge in Wiesbaden bei der Hauptstelle der Kreissparkasse abholen müssen.  
Hochheim a. M., den 12. Oktober 1925.  
Der Bürgermeister: Arzbächer.

1. Nachtrag zur Vergütungssteuer-Ordnung der Stadt Hochheim a. M. vom 1. Juli 1924.  
(Fortsetzung und Schluß.)

10. Zirkusveranstaltungen:

1. in geschlossenen Räumen (Zelten etc.):  
a) bis 100 qm. Flächenraum das 30fache des höchsten Einzelpreises,  
b) über 100 qm. Flächenraum das 60fache des höchsten Einzelpreises.

2. anderer Art das 50fache.

b) nach dem Werte.

Für das Halten nachstehender Apparate in Gast- und Schankwirtschaften, an öffentlichen Orten, sowie an sonstigen, für jedermann zugänglichen Räumen:

1. eines Schau-, Scherz-, Spiel-, Geschicklichkeits- oder ähnlichen Apparates,  
2. einer Vorrichtung zur mechanischen Wiedergabe musikalischer Stücke oder telephonischer Vorträge beträgt die Pauschsteuer:

a) für die zu 1 bezeichneten Apparate 1/2 v. H.,

b) für die zu 2 bezeichneten Apparate 1/4 v. H.

Die Steuer ist innerhalb der ersten Woche jedes Monats zu entrichten: § 17 R. B. W. gilt entsprechend.

c) Nach der Zahl der Mitwirkenden.

Für Musikvorträge von nicht mehr als 3 Mitwirkenden in Gast- und Schankwirtschaften, öffentlichen Vergnügungsorten, Buden oder Zelten ist eine Pauschsteuer von einer R.M. für jeden Tag und Mitwirkenden zu entrichten, bei mehr als 3 Mitwirkenden für jeden Tag und Mitwirkenden 2 R.M.

Für gewerbmäßige Gesangs- und Musikvorträge im Umherziehen beträgt die Steuer bei einem oder zwei Mitwirkenden täglich eine R.M. und erhöht sich für jeden weiteren Mitwirkenden um 0,50 R.M.

§ 18 Abs. 3 und 4 R. B. W. gelten entsprechend.

d) nach der Größe des benutzten Raumes.

1. Für Lustbarkeiten, die nicht nach den vorstehenden Bestimmungen versteuert werden, z. B. weil kein Entgelt erhoben wird (Vereinslustbarkeiten), erfolgt die Besteuerung nach der Größe des benutzten Raumes. § 19 Abs. 1 R. B. W. gilt entsprechend.

2. Die Pauschsteuer beträgt in Räumen bis zu 150 qm. von Abends 7 Uhr ab 10 R.M.

für früher als 7 Uhr 15 R.M.

über 150 qm.

von abends 7 Uhr ab 20 R.M.

für früher als 7 Uhr 30 R.M.

3. Dehnt sich die Lustbarkeit bis nach 12 Uhr nachts aus, so erhöht sich die Steuer um 50 v. H.

4. Für farnevalistische Veranstaltungen mit Tanzvergnügen, oder Tanzveranstaltungen, zu denen maskierte oder kostümierte Personen Zutritt haben, erhöhen sich vorstehende Sätze um 50 v. H.

e) nach der Kasseinnahme.

Die Pauschsteuer beträgt, soweit sie nicht nach den Bestimmungen der Absätze a bis d zu berechnen ist, 30 v. H. der Kasseinnahme.

§ 6. Die Steuer für künstlerische hochstehende Veranstaltungen, deren Geschäfts- und Kassenführung den Anforderungen entspricht, die an kaufmännisch geleitete Unternehmen gestellt werden, beträgt 10 v. H. des Bruttoertrages.

§ 7. Entstehung und Fälligkeit der Steuerschuld.

a) bei Kartensteuer entsteht die Steuerschuld mit der Ausgabe der Karten. Die Abrechnung mit der Steuerstelle hat spätestens 2 Werktage nach der Veranstaltung zu erfolgen. Mit gleichem Zeitpunkt wird die Steuer fällig.

b) Die Pauschsteuer ist spätestens am Tage vor der Veranstaltung zu entrichten und wird erstattet, wenn die Veranstaltung nicht stattgefunden hat.

§ 8. Steueraufsicht, Festsetzung in besonderen Fällen, Verzugszuschlag.

Auf die Teilnehmer an einer Lustbarkeit finden die §§ 193 bis 201 der Reichsabgabenordnung sinngemäß Anwendung.

§ 8. Verstößt der Unternehmer gegen die Bestimmungen der Steuerordnung in einer Weise, daß die für Berechnung der Steuer maßgebenden Verhältnisse nicht mit Sicherheit festzustellen sind, so kann die Steuerstelle die Steuer so festsetzen, als ob sämtliche verfügbaren Plätze verkauft worden wären. Über die Festsetzung ist ein förmlicher Steuerbescheid zu erteilen.

Wenn die Fristen für die Anmeldung der Veranstaltung (§ 3), die Abrechnung und Entrichtung der Steuer (§ 7) nicht gewahrt werden, so kann die Steuerstelle einen Zuschlag bis zu 25 v. H. der Steuer von den Verpflichteten erheben.

§ 9. Steuerpflicht und Haftung.

Steuerpflichtig ist der Unternehmer der Veranstaltung. Neben ihm haftet als Gesamtschuldner der Inhaber der Räume oder Grundstücke, in bezug auf denen die Veranstaltung stattgefunden hat.

§ 10. Erlaß und Erstattung der Steuer.

Zur Vermeidung außergewöhnlicher Härten kann der Magistrat in besonders gearteten Einzelfällen die Steuer ganz oder teilweise erlassen oder erstatten.

§ 11. Strafen.

Die Hinterziehung der Steuer (§ 359 der Reichsabgabenordnung) wird mit einer Geldstrafe bis zum 20fachen Betrage der hinterzogenen Steuer bestraft.

Soweit der Betrag der hinterzogenen Steuer nicht festgestellt werden kann, ist auf Geldstrafe bis zu 10 R.M. zu erkennen.

§ 12. Geltung des Landes- oder Reichsrechts.

Soweit durch diese Steuerordnung und das Kommunalabgabengesetz nichts anderes vorgeschrieben ist, finden die Bestimmungen der Reichsabgabenordnung Anwendung.

§ 13. Inkrafttreten.

Diese Steuerordnung tritt nach Genehmigung und Veröffentlichung in Kraft.

Hochheim a. M., den 1. August 1925.

Der Magistrat: gez. Arzbächer.

Zwei junge  
Läuferschweine und  
Weißkraut

abzugeben, Dellenheimerstr. 38

Man bittet, kleinere Anzeigen bei Aufgabe sofort zu bezahlen.

## Vermischtes.

++ Weitere Maßnahmen gegen die Kartelle. Die „Tägliche Rundschau“ erfährt, daß weitere Maßnahmen gegen eine Reihe von Kartellen eingeleitet worden seien. Auf Grund der Kartellverordnung habe das Reichswirtschaftsministerium beim Kartellgericht Klage gegen fünfzehn Verbände verschiedener Branchen wegen Preis- und Preisänderungs-Kartellen eingereicht.

++ Deutsch-niederländische Zollverhandlungen. Halbamtlich wird mitgeteilt: Bereits seit einigen Tagen haben Verhandlungen mit der Königlich Niederländischen Gesandtschaft über die Ermäßigung einiger deutscher Zolltarifpositionen, die sich auf Warenbauprodukte beziehen, an deren Ausfuhr Holland interessiert ist und die durch die Säge der Zolltarifnovelle besonders belastet sind, stattgefunden. Jetzt ist eine neue niederländische Delegation in Berlin eingetroffen, um einen Vertrag, in dem gleichzeitig auch einige andere handelspolitische Fragen geregelt werden sollen, mit der deutschen Regierung zu vereinbaren.

++ Preussischer Untersuchungsausschuss für die Barmat-Affäre. Der Barmat-Ausschuss des Preussischen Landtages trat wieder zusammen, um den Vortrag des zweiten Berichterstatters Abg. Bode (Soz.) entgegenzunehmen. Der Berichterstatter kam zu dem Ergebnis, daß unsichere Einflüsse sowohl seitens des Ministeriums wie auf das Ministerium nicht vorgelegen haben, und daß auch für die Entziehung des Kommissariats der Staatsanwälte Kaufmann und Caspari politische Einflüsse nicht maßgebend gewesen sind. Insbesondere sei kein Beweis dafür erbracht, daß der Abg. Heilmann in dieser Hinsicht gewirkt habe. Aus der Beweisaufnahme habe sich dagegen ergeben, daß die Assessoren Kaufmann und Caspari für die ihnen übertragenen schweren Aufgaben nicht geeignet waren.

++ Neuer Bürgerkrieg in China. In der Nähe von Baichow ist es zu erbitterten Kämpfen zwischen den kommunistischen Truppen der Kantongregierung und den weißen Truppen des Generals Cheng Chung mung gekommen. Die Kämpfe dauern bereits mehrere Tage, ohne daß eine Entscheidung gefallen ist. Kantong gleicht einem Heerlager. Vermundeten-transporte treffen ein, und Truppen-transporte gehen ständig an die Front ab. Der Oberbefehl über die Kantontuppen liegt völlig in der Hand sowjetrussischer Offiziere, die Kriegsmaterial auf russischen Schiffen aus Wladivostok fortlaufend erhalten.

### Die Ernte 1925.

Stand der Hackfrüchte, Futterpflanzen und Wiesen.

Durch das kühle und vorherrschend regnerische Wetter im September wurden die Feldarbeiten wesentlich beeinträchtigt. Die Getreideernte ist überall bis auf geringe Reste von Hafer in den höheren Lagen von Sachsen, Württemberg und Baden beendet. Ein Teil des Hafers konnte jedoch nur in nassem oder verdorbnem Zustande geborgen werden.

Die Kartoffeln haben diesmal unter der Nässe gelitten und zeigen in manchen Gegenden bereits Fäulnis. Mit der Kartoffelernte ist überall begonnen. Die Erträge werden bei Frühkartoffeln im allgemeinen als ziemlich knapp, bei Spätkartoffeln als zufriedenstellend bis gut beurteilt. Der Stand der Acker- und Futterpflanzen hat sich noch in man-

chen Gegenden gegenüber dem Vormonat gebessert. Im ganzen wird mit befriedigenden Erträgen gerechnet.

Die Futterpflanzen und Wiesen hatten infolge des zu trockenen Sommers nur schwachen Nachwuchs; daher sind die Erträge des zweiten und dritten Schnitts im allgemeinen nur gering. Ein Teil des Heues ist außerdem bei dem regnerischen Wetter im September verdorben. Junger Acker mußte teilweise umgeackert werden, da er entweder gar nicht oder sehr spärlich aufgegangen war. Nach der Räumung der Felder wird aber noch reichliche Herbstweide für das Vieh erwartet. Die Aussaat des Wintergetreides ist teils bereits beendet, teils noch im Gange.

Unter Zugrundelegung der Zahlennoten 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, ergibt sich im Reichsdurchschnitt für Anfang Oktober folgender Stand: Kartoffeln 2,7 (im Vormonat 2,8), Futterrüben 2,8 (2,9), Runkelrüben 2,6 (2,6), Acker 2,9 (2,9), Luzerne 2,7 (2,8), Bewässerungswiesen 2,4 (2,4), andere Wiesen 2,9 (3,0).

++ Ungültigkeit der alten Jubiläumsmarken. Nur noch einige Tage werden die bis 28. September d. J. gültig gewesenen Jubiläumsmarken durch die Postanstalten und Markenverkaufsstellen verkauft. An alle Arbeitgeber und Versicherten geht daher die Mahnung, die etwa noch für Zeiten vor dem 28. September 1925 rückständigen Marken sich sofort zu beschaffen und zu verwenden. Werden diese Marken bis zum 15. d. M. nicht gekauft und verwendet, so müssen die vom 28. September ab geltenden erhöhten Beiträge auch für die Zeiten vor dem 28. September 1925 verwendet werden. Wiederholt wird darauf hingewiesen, daß bei der Selbstversicherung und der freiwilligen Weiterversicherung schon vom 1. August 1925 ab Beiträge in der dem jeweiligen Einkommen entsprechenden Lohnklasse — mindestens aber in der Lohnklasse 2 — zu entrichten sind.

++ Wieder Freimarktenbestehen. Neue Freimarktenbestehen stellt jetzt die Reichsdruckerei her. Sie entsprechen im allgemeinen dem früheren Muster und enthalten 20 Marken zu 5 Pfg. sowie 10 zu 10 Pfg.

++ Besteht eine Verpflichtung zur Leistung von Ueberstunden? Nach § 3 der Verordnung über die Arbeitszeit vom 31. März 1923 dürfen die Arbeitnehmer eines Betriebes nach Anhörung der gesetzlichen Betriebsvertretung über die gesetzlich vorgeschriebene Höchstarbeitszeit hinaus an 30 Tagen im Jahre, die der Wahl des Arbeitgebers überlassen bleiben, mit Mehrarbeit bis zu zwei Stunden täglich beschäftigt werden. Diese Vorschrift ist zwingender Art. Auch wenn in einem Tarifvertrag bestimmt ist, daß die Arbeiter eines Betriebes zur Leistung von Ueberarbeit nur nach Vereinbarung mit dem Arbeiterrat verpflichtet sind und eine solche Vereinbarung nicht zustandekommt, ist der Arbeitgeber berechtigt, die Leistung von Ueberstunden zu verlangen.

++ Die Paket-Gebührentafel. In die Gebührentafel der Reichspost ist der europäische Postfachverkehr aufgenommen. Die deutschen und fremden Gebühren waren bisher nur bei Postpaketen in einer Summe angegeben. Man findet für jedes einzelne der 164 Länder den Weg, die Gebühren, die nötigen Zolltarifverordnungen, die zulässige Größe und Wertangabe sowie mannigfache nähere Bestimmungen. In einem Anhang findet man die Gebietsliste, Inseln usw., die bei anderen Ländern aufgeführt werden, Ortsverzeichnis, die italienischen und deutschen Ortsnamen in Südtirol und im

Steuertland, die deutschen im Burgenland, Bälätina usw. Eine andere Abteilung behandelt die Postfachstücke und Marinepakete nach 43 überseeischen Ländern durch Expediente.

++ Preisermäßigungen. Der Röhrenverband hat den Preisermäßigungsmaßnahmen der Reichsregierung durch eine Ermäßigung seiner Preise Rechnung getragen. Ein Abbau der Preise für Gas- und Siederöhren erfolgt jedoch nicht. — Der Rheinisch-Westfälische Zementverband hat nach den Vorgängen beim Berliner Verband ebenfalls den Verkaufspreis ab 1. Oktober um 4 Mark je 10 Tonnen herabgesetzt. Die Rheinisch-Westfälische Zementverkaufsstelle beschloß, den Verkauf von Zement bis zu einer Druckfestigkeit von 250 Kp. freizugeben. Im Oktober soll sich eine Gesellschafterversammlung mit der Frage der Verlängerung des Zementverbandes über das Ende dieses Jahres hinaus befassen. — Der R-Produktenverband hat am 1. Okt. die Eisenpreise um die Ermäßigung der Umsatzsteuer herabgesetzt, d. h. bei Formeisen und Eisenbahnbaumaterial um 75 Pfg. je Tonne.

### Zusammenbruch einer Eisbrücke.

Der St. Lorenzstrom, der wichtigste Strom in Britisch Nordamerika und einer der stärksten Flüsse der Welt, ist oberhalb Quebec, der Hauptstadt der gleichnamigen kanadischen Provinz, gewöhnlich vom September bis April mit Eis bedeckt. Infolge der starken und anhaltenden Kälte hatte sich in einem der vergangenen Winter sogar eine Eisbrücke gebildet, die den Strom von Quebec bis nach der am entgegengesetzten Ufer gelegenen Stadt Lewis überspannte und dem Verkehr zwischen den beiden Städten diente. An einem Abend ist diese Brücke unter der Last der sie überschreitenden Menschenmenge zusammengebrochen, und zwanzig Personen, die von Quebec nach Lewis unterwegs waren, fielen in der Dunkelheit in den Fluß hinab, der sich im vollen Eismass befand. Man dachte nicht anders, als daß sie zugrunde gegangen seien, erfuhr aber am nächsten Morgen mit freudigem Staunen, daß sich alle hatten retten können. Die Brücke brach an dem Punkt zusammen, wo im Befreiungskampf die südamerikanischen Truppen die Höhen von Abraham erstürmt hatten. Der Fluß erreicht hier zwischen Quebec und Lewis eine Breite von rund 1200 Metern. Als der Zusammenbruch erfolgte, rannen die auf der stehengebliebenen Seite befindlichen Leute in Todesangst nach dem Ufer und schlugen hier Alarm. Man machte sich mit Fahren und Booten sofort auf Rettungswerk. Inzwischen aber war es den meisten gelungen, indem sie von Scholle zu Scholle sprangen, das Ufer zu gewinnen. Am Morgen fehlten nur noch fünf Personen, die mit dem Eisklot, auf dem sie sich befanden, von der Strömung abgetrieben worden waren; aber auch sie konnten im Laufe des Vormittags gerettet werden.

++ Die europäische Luftkonferenz in Stockholm. Auf der internationalen Luftfahrtkonferenz in Stockholm wurden Anträge gestellt, die darauf ausgehen, eine internationale Zentralstelle für die Handelsluftfahrt zu schaffen. Der Antrag zur Bildung eines internationalen Abkommens wurde zu einem Kompromißvorschlag umgestaltet, der besagt, was hinsichtlich des nordwesteuropäischen Luftverkehrs durch Zusammenkünfte der Staatsvertreter zu regeln sei. Politische Gesichtspunkte waren bei den Regierungsvertretern maßgebend, jedoch keine weiteren Beschlüsse gefaßt werden konnten. Umso erfreulicher sind die weitgehenden Beschlüsse des Luftverkehrsunternehmens.



**Schellfische ohne Kopf**

Im ganzen Fisch . . . Pfd. 32 Pfg.  
Im Ausschnitt . . . Pfd. 36 Pfg.  
eintreffend Mittwoch Nachmittag

**J. Latscha**

**Dr. med. Schlöndorff**

Facharzt für Ohren, Nase, Hals,  
obere Luft- und Speisewege

**Biebrich a. Rh., Rathausstraße 68**  
Telefon 605

Sprechstunden: Werktags 10-12 und 3-6 Uhr  
außer Samstag nachmittags.

Zu allen Krankenkassen zugelassen.  
Facharzt am städt. Krankenhaus.

**Eier, Butter, Käse u. Gemüse**  
empfiehlt

**Frau Karl Krämer Wwe.,**  
Frankfurterstraße 4.

Mechanische Reparaturwerkstätte für Motorräder,  
Fahrräder und Nähmaschinen, Anlage von Licht-  
und Kraftleitung, Schellen, Hausteile, sowie  
sämtliche elektrische Reparaturen.



**Keine Vereinsfözung**  
ohne Sammlung für die Zeppelin-Edener-Spende! Sendet den Betrag der Sammlung zur nächsten Reichsbankstelle oder Sparkasse, oder zahlst ihn ein auf Postcheckkonto Stuttgart Nr. 5845

**Zeppelin-Edener-Spende**  
Berlin W50

**DIE REKLAME**

arbeitet, auch wenn Du schlafst, Druckerschwärze ist das Blut des geschäftlichen Lebens.

**Darum inseriere!**

**Rolläden**  
in Holz und Eisen

Alle Reparaturen und Zubehörsstücke. — Eigene Anfertigung. — Langjährige Erfahrung. —

**Adolf Treber, Hochheim**  
Schlosserrmeister.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesene Aufmerksamkeit sagen wir unseren

**herzlichsten Dank.**

**Stephan Simon und Frau**  
Anna geb. Dörrhöfer.

Hochheim, Flörsheim, Oktober 1925.

**Kaderklub „Raffovin 1921“ e. V., Hochheim a. M.**

Mittwoch, den 14. Oktober 1925 abends 8.30 Uhr im „Frankfurter Hof“ (Bromm) Jahres-Hauptversammlung.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Entlastung u. Neuwahl des Vorstandes. 3. Verschiedenes. Der Vorstand.

**Ein Adler**

im Hangelstein 41 Ruten groß zu verkaufen. Burgeßstraße 7.

2 Würf schöne

**Ferkel**

abgegeben bei Karl Christ, Hauptstraße 30, Delfenheim.

**Dunkelblaues Kostüm**

fast neu und schwarzer Hut zu verkaufen. Näheres Geschäftsstelle.

**Sämtl. Schreibarbeiten.**

Abkistten jeglicher Art, Aufträge nach Diktat, Entwurf von Projekt, Klagen, Privatklagen, Einziehungen von Forderungen, Vormundschaftsrechnungen, Steuererklärungen, Gesuche, Reklamationen, etc. werden

**Idnell, diskret u. billig**

ausgeführt durch:  
**Schreibstube Nemnich,**  
Frankfurterstraße 4.



**ATA**

**putzt und reinigt alles!**

Höchste Reinigungswirkung und vielseitige Verwendbarkeit zeichnen es aus.

**ATA**  
Henkel's Putz- und Scheuermittel

Junge fleißige

**Mädchen**  
zum Baden gesucht.

**Wilhelm Schlereth.**

**Erteilt:** Die heim Telefon 60.

**Nummer 83.**

**Neue**

- Reichspräsident Regierung in Dresden
- Staatssekretär getroffen.
- In der Volkskammer Legt das Gesetz über die italienischen Locarno abgelehnt.
- Die Volkskammer der deutschen Abreise Schlagerbericht von Weiden.
- Der deutsch-amerikanische Handelsvertrag ausgetauscht.

Die Pariser Blätter in Locarno kommen über England, Frankreich unterzeichnet wird Deutschland und Japan Deutschland zwischen Deutschland und Frankreich Vertrag zwischen Vertrag, durch die eine militärische der vorerwähnten 7. eine Erklärung, Zustimmung über d. Landespatent erteilt.

Im Vordergrunde steht die Heimpakt. Bunderweide Presse bezüglich des gegenbattes eine vollständig der Texte er müssen jetzt noch sieben sich auf den und auf die franz kann man sagen, Deutschland wird Pflichten wie die diesen eintreten und treuen Länder u Erklärung abgegeben. Aufnahme des Wortes, d. h., in d eines Angriffs geg daß man der gege Lage eines jeden

Was die f r a n d bereift, hat Pr der Abföhl des lungsfreiheit in Angriff zum Op feinerer hat n können, daß das bündete Frankreich es mit einer and diesen beiden St können, hat man dank der Taffach männer begriffen sondern die Subst ist, ihnen zu gew

Der tschechisch erklärt, daß die T und des deut f auf sehr gutem tungen: „Ich i Arbeiten teilger Bewußtsein zurü Annäherung und

**Neue Optia**

Besonders schwer Am 1. Novem triebenen Optam Rechtsstandpunkt rung hat niema Ausweisung der kritiken. Es hätt Interesse eines weifungsrecht te